

P. Otto Wahl SDB
Das Prophetische bei Don Bosco
Impuls zum Don Bosco Fest 2007

Die Gestalt Don Boscos kann unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet werden. Ein charakteristischer Zug im Leben Don Boscos war sein prophetischer Dienst. In unserem Sprachgebrauch ist ein Prophet einer, der Zukünftiges voraussagt. In den Memorie Biografiche wird an verschiedenen Stellen berichtet, wie Don Bosco den Tod von Jungen oder auch die Entwicklung seines Werkes voraussagte. Wenn wir aber vom Prophetischen bei Don Bosco sprechen, verstehen wir sein Prophetsein im Sinne der Heiligen Schrift. Dort meint Prophet einen von Gottes Wort Angesprochenen, der zum Sprecher für Gott bei den Menschen wird. Ein von Gott Berufener wird zum Rufer für Ihn. Ein von Gott Bejahter muss nun seinerseits seine Mitmenschen -bejahen. Dabei geht es vor allem um die jeweilige Gegenwart, in welcher der Prophet das Wort Gottes verkündigt und den Menschen sagen muss, worauf es hier und heute aus der Sicht Gottes ankommt. Es können anklagende Worte gegen Fehlhaltungen in Gesellschaft und Kirche sein, welche die Menschen in ihrer Würde schädigen.

So hat Don Bosco seinen Zeitgenossen im Namen Gottes ganz klar gesagt, dass es Verrat an der Menschheit ist, wenn sie die vielfache Not der sich selbst überlassenen Jugend übersehen und nichts dagegen tun. Er nahm für seine Kritik auch das Prophetenschicksal, Ablehnung und Schikanen, in Kauf. Propheten müssen andererseits im Namen Gottes den verunsicherten Menschen aber auch von der liebenden Hirtensorge unseres Gottes sprechen. Don Bosco hat vor allem diese Liebe Gottes in Wort und noch mehr in der Tat bezeugt. Er hat den jungen Menschen, die, von der Gesellschaft verlassen, orientierungslos dahinlebten, die frohe Botschaft Gottes verkündet, welche großen Wert jeder Mensch hat, weil Gott ihn als sein geliebtes Kind angenommen hat. Die Kirche Christi, zu der wir alle gehören, muss der Ort sein, wo dies durch unser liebendes Dasein für andere spürbar wird. Don Bosco hat diese Botschaft vom unbegreiflich großen Wert eines jeden Menschen vor Gott in seinem Oratorium durch seine Liebe und Fürsorge für die verlassene Jugend in seiner Zeit sichtbar gemacht. Darauf hat unser Stifter die Salesianer und die ganze Don Bosco Familie als Zeugen der Liebe Gottes verpflichtet. Dabei hat er ein anderes wesentliches Element der prophetischen Verkündigung herausgestellt und uns vorgelebt: Dass nämlich das Vertikale und das Horizontale, d.h. das richtige Verhältnis zu Gott und das richtige Verhältnis zum Mitmenschen, untrennbar zusammengehören. Daher betrachtete er als oberstes Ziel seines Wirkens, die jungen Menschen in lebendige Verbindung mit Gott zu bringen. Zunächst aber hat er einmal dafür gesorgt, dass sie ein Dach über dem Kopf haben, sich satt essen können und auch eine schulische/berufliche Ausbildung erhalten. So bezeugte er den jungen Menschen die Liebe Gottes zu ihnen, die zu jedem sagt: Du bist bei Gott nicht abgeschrieben. Er hat dich niemals vergessen. Oder, wie es Jesus in Mt 10,29 sagt: „Gott kümmert sich auch um die Spatzen. Ihr aber seid doch mehr wert als viele Spatzen“. Don Bosco gab mit seinem Eintreten für die Würde der Jugendlichen die richtige Antwort auf ihre Sehnsucht nach echter Liebe.

Im 19. Jahrhundert, das von zahlreichen Revolutionen erschüttert war, hat Don Bosco durch sein Leben mutig die Liebe Gottes verkündet. Sinne von Papst Johannes XXIII., der schrieb: „Die einzige Revolution, die den Menschen nicht verrät, ist die Revolution der Liebe“. Diese hat Don Bosco in seinen Predigten, Exerzitien und Schriften überall laut und unüberhörbar vertreten. In einer Zeit, in der so viele Menschen, auch in der damaligen Kirche, die Not der jungen Menschen nicht sehen und hören wollten, trat er als ihr Fürsprecher für sie ein, die keine Lobby hatten. Er wollte „kein stummer Hund“ sein, der angesichts der schreienden Not der Jugend schwieg.

Noch eine andere Aufgabe der Propheten erfüllte Don Bosco und hat sie uns als verpflichtendes Beispiel gegeben: Er trat vor Gott mit seinem Beten und seinem selbstlosen Dienen für die ihm anvertraute Jugend ein. Er wollte im Rahmen der Kirche die jungen Menschen im Namen Jesu hinführen zum Reich Gottes. Dieses bedeutet ja nicht Last, sondern Freiheit sowie Gemeinschaft mit Gott, unserem himmlischen Vater. Er wusste sich dabei getragen vom Geist Gottes, der göttlichen Lebensmächtigkeit, die Christus seiner Kirche zur Erfüllung ihres prophetischen Dienstes geschenkt hat. So sind wir alle beauftragt und auch befähigt, das zu verwirklichen, was Jesus in der Synagoge von Nazaret als sein Programm vorgestellt hat: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist“.

Don Bosco hat dies auf alle mögliche Weise getan: in der Kirche, auf dem Spielplatz, in der Schule, in den Werkstätten, bei Fest und Feier. Seine Kongregation, die Gottes gutes Wort an die jungen Menschen weitersagen muss, soll sich wie Don Bosco nicht scheuen, dabei wie er unkonventionell und auch provozierend vorzugehen. Das meinte er, als er seinen Kritikern sagte: „Die Salesianer werden in Hemdsärmeln arbeiten.“ Auch für ihn zählte nur das Eine, was Paulus im Philipperbrief 1,18 schreibt: „Wenn nur Christus auf jede Weise verkündet wird.“

Das heutige Fest unseres heiligen Stifters soll uns daran erinnern, dass wir uns wie er auf den prophetischen Dienst an der Jugend in seinem Geist festgelegt haben und uns daher bemühen, im Gehorsam gegenüber Gottes Wort uns ganz für das Heil der Jugend einzusetzen. Dann werden auch wir, die Gott angesprochen hat, für unsere Mitmenschen zu prophetischen Sprechern für Gott, werden aus Berufenen zu Rufnern für ihn. Unser Ziel muss dabei stets das gelingende Leben der jungen Menschen sein, denen wir ihre Würde und die Liebe Gottes verkünden. Dabei verstehen wir uns wie Don Bosco in Dienst genommen durch „das Wort unseres Gottes, das in Ewigkeit bleibt“ (Jes 40,8). Im Vertrauen darauf vermögen auch wir dann im Namen Gottes unsere prophetische Aufgabe zugunsten der Jugend zu erfüllen. Denn mit Don Bosco wissen auch wir, woher uns die Kraft dazu kommt, wie es Papst Johannes Paul II. sagte: „Sie kommt von der Liebe, die ihre Quelle im Herzen Christi hat. Darauf beruhen die ganze Hoffnung und die Zukunft unserer Welt.“

Das will uns Don Bosco heute sagen.